

Kurz berichtet

● Wegen Instandsetzungen an der Fahrbahn und den Seitenstreifen ist zwischen Euren und Trierweiler die **Kreisstraße 3** im Abschnitt **Zufahrt Waldfrieden bis Trierweiler-Siedlung gesperrt**. Die Bauarbeiten sollen bis 6. Juli abgeschlossen sein.

● Zum „**Trier-Fort Worth Friendship Day**“ am Donnerstag, **25. Juni**, werden die **Fahnen** vor dem Rathaus und in der texanischen Partnerstadt **gehisst**. Am 25. Juni 2005 wurde der Bereich vor der Trierer Arena offiziell als Fort Worth-Platz eingeweiht.

● Mit der Verkehrsberuhigung in der Straße „Auf dem Schwarzfeld“ sowie dem Stadtteilhaushalt 2010 befasst sich der **Ortsbeirat Ruwer-Eitelsbach** am Donnerstag, **25. Juni, 19.30 Uhr**, im Feuerwehrgerätehaus.

● Der Schallschutz an den Bahngleisen in der Kapellenstraße steht auf der Tagesordnung des **Ortsbeirats Ehrang-Quint** am **Mittwoch, 24. Juni, 19.30 Uhr**, im Bürger- und Vereinshaus. Zudem ist eine Einwohnerfragestunde geplant.

● Die **Schnittmuster-Kunstwerke** in der „**Motorcycle-Ausstellung**“ in der Europäischen Kunstakademie, die in der Rathaus Zeitung vom 16. Juni (Seite 20) vorgestellt wurden, stammen nicht von Clas DS, sondern von **Maria Steinmann**.

● Die Trierer Gruppe des **Vereins „Mensa“**, einem Netzwerk für Hochbegabte jeden Alters, lud Partnergruppen aus Düsseldorf und Essen an die Mosel ein. Die „Mensa“-Mitglieder unternahmen mehrere Entdeckungstouren durch die Moselmetropole. OB Klaus **Jensen** begrüßte sie bei einem **städtischen Empfang** im Rathaus.

Auf Tuchfühlung mit der Geschichte

MPG-Schüler erforschen bei Projekttagen im Stadtarchiv Triers Wirtschaft in der Zwischenkriegszeit

Zahlreiche Bücher, Bildbände und Briefsammlungen auf leicht vergilbtem Papier, die etwas befremdlich wirkende Frakturschrift, dazwischen ein Laptop: Das Vergangene aus der Zwischenkriegszeit, die wirtschaftlichen Verhältnisse in diesen Jahren, versuchen die Schüler der Jahrgangsstufe 11 des Max-Planck-Gymnasiums (MPG) bei den Projekttagen im Stadtarchiv durch die gedruckten Zeugnisse in die Gegenwart zu transferieren. Der vorsichtige Umgang mit den Quellen ist dabei besonders wichtig. „Das Papier aus dem 19. und 20. Jahrhundert ist wegen der Massenproduktion sehr empfindlich und dünn“, sagt Maïke. Konzentriert und mit viel Sorgfalt bearbeitet sie mit Sarah, Alina und Ann-Cathrin das Thema „Fremdenverkehr in Trier nach 1933“. Dafür analysiert die Gruppe handschriftliche und gedruckte Briefwechsel zwischen den Verantwortlichen der Stadt und dem NS-Regime. Das Entziffern der Frakturschrift ist nicht immer einfach. Doch das Bild des Tourismus in der Zwischenkriegszeit gewinnt mit jedem gelesenen Text an Form. Für Alina ist es überraschend, wie schnell man sich in die Quellenlage reinfinden kann.

Herausforderung für alle

„Die Schüler können selbst etwas erforschen. Das ist immer eine neue Herausforderung, auch für uns“, so Stadtarchivar Bernhard Simon. Da die Ergebnisse später im Internet zusammengetragen werden, würden zudem neue Benutzergruppen an das Stadtarchiv herangeführt. Für Lehrer Otmar Nieß sind die Projekttageweicht, weil „die Schüler üben mit den Archivalien, den genuinen Fundstücken der Geschichte, umzugehen“. Die nötige Distanz zu den Zeugnissen der Vergangenheit erhalten die elf



Alina, Sarah und Maïke (v. l.) beschäftigen sich bei den Projekttagen im Stadtarchiv mit dem Fremdenverkehr in Trier nach 1933. Foto: PA

Gruppen des Geschichte-Leistungskurses während ihrer Recherche aufrecht. „Quellen können manipulieren. Dadurch, dass wir so viele haben, bekommen wir aber ein ganz gutes Bild“, so Alina. Die Dokumente zu den Teilspekten Karneval und Weinfest verlieren sich in Details zur Planung und Organisation, sind sehr förmlich geschrieben. Die Strategien des NS-Staates zum Ausbau des Fremdenverkehrs stößt bei der Gruppe auf größeres Interesse: „Die Stim-

mung in der Stadt während dieser Zeit kann man beim Lesen richtig spüren“, fasst Alina ihre Eindrücke zusammen.

Positiv überrascht

Die Projekttageweicht im Stadtarchiv sind etwas völlig anderes als der übliche, auf fertig aufbereitete Sekundärliteratur gestützte Schulunterricht. Es ist harte Arbeit, es müssen Hürden und Durststrecken überwunden werden. Dennoch beschreiben die Schüler die Recherche als willkommene Ab-

wechslung zum sonstigen Unterricht. „Wir sind positiv überrascht, dass man Geschichte nur anhand von Quellen so gut rekonstruieren kann“, resümiert die Gruppe. Darüber, dass das Ergebnis ihrer Studien nicht in einer Schublade verschwindet, sondern veröffentlicht wird, haben sich die jungen Frauen während ihrer Projektarbeit noch keine Gedanken gemacht.

● Das Projekt im Internet: www.mpg-trier.de, unter Projekte, Gem.-Kunde, Geschichte.

Internet-Quiz weckt die Lust am Lesen

Rotary-Club fördert „Antolin“-Projekt an Grundschulen

Dank einer großzügigen Spende des Trierer Rotary-Clubs können jetzt alle Grundschulen der Moselmetropole die Internet-Plattform „Antolin“ als innovativen Ansatz zur Leseförderung nutzen. Kernelement des Portals (www.antolin.de) ist ein Quiz, bei dem die Kinder durch richtiges Beantworten von Fragen unter Beweis stellen, dass sie ein Buch gründlich gelesen haben. Sie erhalten sofort eine Reaktion, ob die richtige Antwort gegeben wurde. Außerdem können ihnen die Lehrer eine anerkennende Mail schicken. Zur Zeit sind bei „Antolin“ schon rund 28 500 Bände erfasst: Kinderbücher, darunter Bestseller von Astrid Lindgren, Joanne K. Rowling und Cornelia Funke, Jugendkrimis sowie Sachbücher. Das Info-Angebot wird unter anderem ergänzt durch aktuelle

Lektüre-Tipps oder Hinweise zu türkischen Büchern. Die Erfahrungen in der Egbert-Grundschule, an der das „Antolin“-Projekt seit einiger Zeit läuft, sind positiv. „Lesen erschließt den Kindern die Welt. Die Resonanz auf das Angebot ist ausgesprochen gut. Außerdem werden die Kinder zu selbständigem Lernen motiviert“, berichtete Schulleiterin Johanna Keller. Bei der Vorstellung des Projekts bedankten sich Kulturdezernent Ulrich Holkenbrink und Grundschulleiterin Keller bei Professor Michael R. Clemens und Ernst Eberle vom Rotary-Club Trier für die Spende: In diesem Jahr werden 2 000 Euro für die Software-Lizenzgebühren zur Verfügung gestellt. Für 2010 ist bereits die gleiche Summe zugesagt.



Zwei Grundschüler stellen Ernst Eberle (r.) und Professor Michael R. Clemens vom Rotary-Club (l.), Kulturdezernent Ulrich Holkenbrink (2. v. l.) und Tobias Reiland von Schulverwaltungsamt das „Antolin“-Internetportal vor. Foto: PA

„Grüne Lunge“ mitten in Trier-West

Rund 50 Teilnehmer bei Workshop für Außengelände des Gneisenau-Berings

Mit dem beschlossenen Umbau der alten Kasernengebäude in der Gneisenaustraße 33-43, in denen Büros für die Arge, ein Haus des Jugendrechts und ein Studierendenwohnheim entstehen, ist die Umgestaltung dieses Kernbereichs von Trier-West längst noch nicht abgeschlossen: Denn das Gelände von den Gneisenau-Gebäuden bis zur Eurener Straße besteht derzeit aus einer Mischung von Kleingärten, Abstellplätzen für Laster von Schrotthändlern, parkähnlichen Flächen und dem Bauspielplatz. Erste Ideen, wie die vielen Interessen „unter einen Hut“ gebracht werden können, erbrachte ein zweitägiger Workshop auf Einladung der Stadt, von Quartiersmanagerin Birgit Pütz sowie des Instituts für partizipatives Gestalten (IPG). Die mehr als 50 Teilnehmer wünschten sich vor allem eine Stärkung der „grünen Lunge“ des Stadtteils, eine Verkehrsberuhigung, die Beschränkung der Parkflächen auf den Rand des Geländes, Wasserflächen als neues Gestaltungselement und ein verbessertes Wohnumfeld.

Anwohner befragt

Außerdem sollen die Verbindungen zum nahegelegenen Wald am Hang verbessert, Gemeinschaftsflächen geschaffen und die Angebote für Kinder und Jugendliche konzentriert werden. Zudem wird gefordert, für die in den Gneisenau-Gebäuden weggefallenen Wohnungen Ersatz zu schaffen, einen „Hausmeister“ für das Gebiet einzustellen und einen Seniorentreff zu etablieren. Das Konzept, dem unter anderem eine Befragung der Anwohner vorausging, sieht außerdem vor, die mitten in dem Gebiet liegende Caritas-Werkstatt in die Jägerkaserne um-

zusiedeln, um mehr Freiräume für die Neugestaltung zu gewinnen.

„Inhaltlich überzeugend“

Konfliktpotenzial birgt das Thema Kleingärten, denn gleich zu Beginn des Workshops überreichten Anwohner Bürgermeister Georg Bernarding eine Unterschriftenliste, um ihrer Forderung nach Erhalt der Anlagen Nachdruck zu verleihen. Der Sozialdezernent lobte zum Abschluss des Workshops wie seine Stadtvorstandskollegin, Baudezernentin Simone Kaes-Torchiani das Engagement der Teilnehmer, die teilweise zwei Tage in der großen Halle auf dem Bauspielplatz gearbeitet hatten. Als Anerkennung überreichten ihnen die Beigeordneten eine Urkunde und einen Gutschein. Bernarding würdigte das „inhaltslich überzeugende Konzept“. Kaes-Torchiani sieht die Resultate des Workshops als Bestätigung der

Entscheidung, für diesen Planungsprozess ein relativ aufwändiges Verfahren mit breiter Bürgerbeteiligung zu wählen. „Sehr beeindruckt von der Qualität der Ergebnisse“ zeigte sich auch Quartiersmanagerin Birgit Pütz. Der Workshop habe in dem Stadtteil, der mit vielen sozialen Problemen zu kämpfen hat, das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Das Büro IPG fasst in den nächsten Wochen die Ergebnisse zusammen. Danach beauftragt das Rathaus ein externes Büro, ein detailliertes Konzept zu erstellen, das dann im Stadtteil präsentiert wird und die Grundlage der weiteren Planungen in den städtischen Gremien ist. Dann muss geklärt werden, wann und wie welche Maßnahmen finanziert werden können. Für einige Projekte in Trier-West stehen bereits Gelder des Förderprogramms „Soziale Stadt“ zur Verfügung.



Das Außengelände des Gneisenau-Berings soll unter anderem durch eine bessere Anbindung an das Waldgelände am Berg (r.) aufgewertet werden. Foto: PA